

Katzen stecken keine Menschen an

Tiere können sich beim Halter infizieren / Nachfrage nach Corona-Tests gering

Von unserem Mitarbeiter
Ralf Joachim Kraft

Rastatt. Auf dem Parkplatz vor dem Rastatter Tierheim herrscht Leben. Kaum aus dem Auto ausgestiegen, schleicht dem Besucher auch schon der erste Stubentiger um die Beine. Ein anderer räkelte sich auf einem Autodach und genießt die warme Oktobersonne. Der nächste Freigänger klettert von draußen über den Zaun ins Katzengehege im Außenbereich.

Von der Anwesenheit der Presse unbeeindruckt zeigen sich auch die Samtpfoten, die im Innern des Gebäudes die vier Katzenzimmer bewohnen. Erst als Saskia Joeres, die zusammen mit Silke Vierboom das Tierheim leitet, mit Leckerlis lockt, beenden die Katzen ihr Nickerchen oder die Fellpflege und begrüßen die Tierpflegerin. 41 Katzen leben derzeit im Tierheim. Und sie alle wurden tierärztlich untersucht, sind geimpft und allem Anschein nach kerngesund.

„

Die Vermittlung von Tieren läuft derzeit besser.

Saskia Joeres
Tierheim-Leiterin

Zumindest sind sie symptomfrei, was aber nichts heißen muss. Denn wie Schweine, Hunde und andere Tiere können auch Katzen Träger spezieller Coronaviren sein, die mit SARS-CoV-2 rein gar nichts zu tun haben. Es handelt sich vielmehr um feline Coronaviren, wie Joeres berichtet. Diese seien seit Jahrzehnten bekannt und können die FIP-Erkrankung auslösen, die als eine der häufigsten infektiösen Todesursachen bei Katzen gilt.

In Privathaushalten können, wie es in Fachpublikationen heißt, bis zu 30 Prozent der Tiere von der sogenannten Katzen-Corona betroffen sein. „Im Moment haben wir zwar keine solchen Katzen bei uns. Allerdings hatten wir erst jüngst ein Tier mit Verdacht auf FIP, aber das war ein Fehlalarm, wie sich kurz darauf herausgestellt hat“, erzählt die Tierpflegerin und erklärt: „Die Katzen sind zwar untereinander ansteckend, können das Virus aber nicht auf Menschen oder andere Tierarten übertragen.“ Dasselbe gelte übrigens auch für die unter dem Namen „Katzen-Aids“ bekannte FIV-Erkrankung, die der HIV-Infektion des



Bisher kein Corona-Tier: 41 Katzen leben derzeit im Tierheim in Rastatt und werden von der Tierpflegerin Saskia Joeres im Katzenzimmer umsorgt und gepflegt.
Foto: Ralf Joachim Kraft

Menschen sehr ähnlich sei. Doch zurück zum feline Coronavirus. Zur tödlichen Gefahr für Katzen werde dieses Virus erst, wenn es nach Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren mutiert. „Das kann, muss aber nicht geschehen“, erklärt Joeres, die festgestellt hat, dass trotz Corona das Interesse an Haustieren ungebrochen ist. „Die Vermittlung läuft sogar besser, weil die Leute durch Kurzarbeit und Homeoffice mehr Zeit haben und offenbar der Meinung sind, dass sie diese optimal für die Eingewöhnung des Haustieres nut-

zen können.“ Auf die Frage, ob sie während der Corona-Krise auch mal verunsicherte Tierbesitzer an der Strippe hatte, zum Beispiel solche, die wissen wollten, ob sie im Falle einer eigenen Corona-Infektion ihr Haustier anstecken können oder umgekehrt das Virus vom Haustier auch auf den Besitzer übertragen werden könnte, antwortet Joeres: „Nein, gar nicht.“

Gleiches ist auch aus dem Iffezheimer Kleintierzentrum, der früheren Tierklinik an der Rennbahn, zu hören. „Solche

Fragen werden uns erstaunlicherweise nicht gestellt“, berichtet die leitende Fachtierärztin Susanne Wisniewski. Inzwischen gebe es auch schon Corona-Tests für Haustiere, die von Tierärzten vorgenommen werden und von den Tierhaltern zu bezahlen sind. „Wir bieten bei uns allerdings keine solchen Tests an, weil wir gar nicht danach gefragt werden“, betont die Veterinärin.

Weil sich Haustiere aber durchaus bei erkrankten Menschen infizieren können, besteht in Deutschland seit dem 2. Juli eine Meldepflicht für Corona-Infektionen bei Tieren, die sich an Tierärzte, Veterinärämter oder andere Untersuchungsstellen richtet. „Damit sollen die Verbreitungswege offengelegt und die Ausbreitung des Virus statistisch erfasst werden, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen“, berichtet Wisniewski, dass der Tierarzt den Befund an die zuständige Behörde weiterzuleiten habe. Infizierten Haustierhaltern rät die Veterinärin, besonders auf Hygiene zu achten und den engen Kontakt zu ihren Tieren zu vermeiden. Mehr könne man nicht machen.

Hintergrund

Die Forschung renommierter Institute geht aktuell übereinstimmend davon aus, dass mit Corona infizierte Haustiere kaum bis gar nicht an Corona erkranken, geschweige denn daran sterben. Zu den Haustieren, die sich am ehesten beim erkrankten Tierhalter infizieren können, gehören nach aktuellen Erkenntnissen des Fried-

rich-Löffler-Instituts Katzen, aber auch Hamster oder marderartige Tiere wie etwa Frettchen. Hunde seien weniger betroffen. Kaninchen, Meerschweinchen, Kanarienvögel oder Wellensittiche können nach Aussage des Instituts nicht an Covid-19 erkranken und das Virus auch nicht übertragen.

Dasselbe gilt nach aktuellem Stand auch für Pferde, Schweine, Hühner und sonstige landwirtschaftliche Nutztiere.